

**missio**

Weltweit miteinander Kirche sein



**IMPULSHEFT**  
zum  
Monat der  
Weltmission  
2018

**VOM PERUANISCHEN  
AMAZONASGEBIET  
IN DIE SCHWEIZ**



Am Anfang des Gottesdienstes segnet Pfarrer Raymond Portelli die Gläubigen seiner Pfarrei San Martín de Porres in Iquitos. Er tut es kraftvoll mit Weihwasser aus dem Taufbecken. Mit ebenso viel Überzeugung wollen wir den Monat der Weltmission 2018 in der Schweiz feiern!

Liebe Schwestern und Brüder in der Seelsorge  
«Niemand ist so arm, dass er nicht etwas geben kann von dem, was er hat, vor allem aber von dem, was er ist», sagt Papst Franziskus in seiner Botschaft zum Sonntag der Weltmission (Seite 8).

Genau das tun die Apostolischen Vikariate im peruanischen Amazonasgebiet. Sie liegen weit von den Zentren entfernt, haben kaum genügend Geld und viel zu wenig Personal für die Aufgaben, die sie eigentlich zu lösen hätten. **Doch die Priester, Schwestern, Katechetinnen, Katecheten und Laien geben alles, was sie haben und vor allem, was sie sind: Sie teilen Hoffnung!**

Die engagierten Personen in den Apostolischen Vikariaten zeigen etwas von der inspirierenden Vielfalt der Weltkirche. Um diese geht es im Monat der Weltmission! Zu dieser Weltkirche gehö-

ren auch die sechs Schweizer Diözesen. Das Wissen voneinander und das Gebet füreinander gibt uns Hoffnung und Kraft auf unserem je eigenen Weg. Dessen wollen wir uns während des Monats der Weltmission erneut bewusst werden.

In den vorliegenden Unterlagen finden Sie **Hintergrundinformationen und Gestaltungselemente zur Gestaltung eines lebendigen Monats der Weltmission**. Weitere Unterlagen wie die Wort-Gottes-Feier, den Familiengottesdienst oder Fotos, Videos und den Gottesdienst-Editor finden Sie auf unserer Webseite [www.missio.ch](http://www.missio.ch).

Wir wünschen Ihnen einen bereichernden Monat der Weltmission und danken Ihnen ganz herzlich für Ihren Einsatz.

Diakon Martin Brunner-Artho, Direktor Missio

### Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Monats und Sonntags der Weltmission

Die Mitglieder des Netzwerks ReB (Regionale Beauftragte für Weltkirche und Solidarität von Fastenopfer und Missio) und die Missio-Mitarbeitenden unterstützen Sie gerne bei den Vorbereitungen oder bei der Feier des Monats der Weltmission (zum Beispiel Predigt).

Rufen Sie uns an!

MISSIO: 026 425 55 70

Oder direkte Kontaktadressen in den Regionen: [www.missio.ch/reb](http://www.missio.ch/reb)

#### REGIONALE MITARBEITENDE

Christiane Schubert, SG+Appenzell	Susanna Anderegg, Luzern+NW+OW
Angela Büchel, Bern	Eduard Ludigs, Schaffhausen
Matthias Willauer, Freiburg	Oswald König, Zug
Beat Züger, Glarus+Schwyz	Beatrice Battaglia, Zürich

Coverfoto: Unterwegs in Flor de Punga – Schwester Celia (ganz links; siehe Seite 11), eine ihrer Mitschwestern und der Franziskanerpfarrer Florencio in der Mitte.

### INHALT

- 3 Informationen zur Vorbereitung des Monats der Weltmission**
- 7** Missio-Gebetskette
- 8** Papst Franziskus: Auszug aus der Botschaft zum Monat der Weltmission
- 9 Gastkirche Peru / Amazonas:** Interviews, Informationen
- 10** Botschaft von Merita Flores Púa an die Christinnen und Christen in der Schweiz
- 11** Interviews
- 15** Peru: Das nördliche Amazonasgebiet
- 17** In eigener Sache
- 18** Besuch aus Iquitos in der Schweiz
- 19** Für Kinder und Jugendliche
- 20** Ausserordentlicher Monat der Mission 2019, Impressum



## INFORMATIONEN UND MATERIALIEN ZUR VORBEREITUNG DES MONATS DER WELTMISSION



*Oben:* Nach dem Sonntagsgottesdienst treffen sich alle Gläubigen im Pfarreisaal gleich neben der Kirche zu einer Tanzvorführung der Kindergruppe *Infancia Misionera*.  
*Mitte links:* Requena liegt am Ucayali, einer der gewaltigen Flüsse, die diese Region prägen und die Verbindung zwischen den Dörfern sicherstellen.  
*Mitte rechts:* Die Kollekte für den Solidaritätsfonds der Weltkirche am Sonntag der Weltmission wird zum Beispiel auch in Requena aufgenommen.

**«Die falschen Götter, die Götzen der Gier, des Geldes, der Macht verderben alles. Sie verderben die Menschen und die Institutionen und sie zerstören auch den Wald.» – Begegnung mit der Bevölkerung, Ansprache von Franziskus, im Institut Jorge Basadre (Puerto Maldonado, Peru) am 19. Januar 2018.**

## MONAT DER WELTMISSION

### MATERIALIEN UND HILFSMITTEL FÜR DIE VORBEREITUNG

Das vorliegende *Impulsheft*, die liturgischen Feiern und die weiteren hier vorgestellten Materialien, die Sie entweder auf [www.missio.ch](http://www.missio.ch) herunterladen oder mit dem Bestellschein bestellen können, ergänzen sich gegenseitig.

Mit wenig Aufwand ist es möglich, in den Gottesdiensten weltkirchliches Ambiente – in diesem Jahr mit Bildern, Musik und Texten aus der Gastkirche Peru – entstehen zu lassen.

**Damit bekommt die Kollekte für die Weltkirche Kontur und die weltweite Dimension unserer Kirche wird für die Gläubigen erlebbar.**

Das Gebet zum Monat der Weltmission haben die Mitarbeitenden von Missio in Peru und in der Schweiz gemeinsam geschrieben. Durch dieses Gebet, das in Peru und in der Schweiz im Oktober überall gebetet wird, entsteht eine enge Gebetsgemeinschaft.

Der Postkartenflyer ist das bevorzugte Werkzeug für eine lebendige Gestaltung der Gottesdienste zum Monat der Weltmission (Gebet, Lied, Grusskarte).

#### POSTKARTENFLYER UND MISSIO-BOX

Der Postkartenflyer soll allen Gottesdienstbesuchenden am Anfang des Gottesdienstes verteilt werden. Er kann auch bei einer Ratssitzung, bei der Kirchenchorprobe, im Rahmen der Gebetskette, usw. genutzt und verteilt werden. Er enthält:

- das Gebet von Missio in Peru und in der Schweiz für den Monat der Weltmission;
- das Lied «Vienen con alegría, Señor», zum gemeinsamen Singen im Gottesdienst;
- das Grusswort von Merita Flores Púa aus Requena im peruanischen Amazonasgebiet an die Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz;
- die Grusskarte für die Christinnen und Christen in Peru. Zum Einsammeln der Karten und/oder der Kollekte steht die Missio-Box zur Verfügung.

Weltkirchliche Verbundenheit und Solidarität entstehen:

- im gemeinsamen *Gebet*;
- beim *Ausfüllen und Unterschreiben der Grusskarte* für die Christinnen und Christen in Requena (kann auch online ausgefüllt werden);
- durch die *Spende für den Solidaritätsfonds von Missio* zur Unterstützung finanziell noch nicht selbsttragender Ortskirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

*Kostenlos – Siehe Bestellschein oder Webshop*



#### PLAKAT

Das Bild des Plakats ist im November 2017 im Hafen der kleinen Stadt Requena entstanden, am Ufer des Ucayali, der 150 km flussabwärts in den Amazonas mündet. Entlang dieses Flusses wirken zum Beispiel Merita Flores Púa, Schwester Celia Gargate und Bischof Juan Oliver. Wir stellen sie Ihnen in diesem Heft stellvertretend für die unzähligen Christinnen und Christen vor, die sich in dieser Region engagieren. Sie alle stehen für den Slogan 2018 «Hinausgehen, Hoffnung teilen».

**Hängen Sie das Plakat anfangs Oktober gut sichtbar auf!** Bestellen Sie die nötigen Zusatzexemplare, im Poster-Format A2 und im Format A4. Es ist deutsch, französisch, italienisch und rätoromanisch (nur A4) erhältlich.

*Kostenlos – siehe Bestellschein*

#### LITURGISCHE LIEDER UND MUSIK

In den Liturgiebroschüren finden Sie geeignete Lied- und Musikvorschläge, die Sie auch für Informationsabende oder andere Veranstaltungen im Rahmen des Monats der Weltmission einsetzen können. – *Die Musik-Dateien und das Lied «Vienen con alegría» können von [www.missio.ch](http://www.missio.ch) heruntergeladen werden.*



## LITURGIEN: DOWNLOAD UND / ODER BESTELLUNG

### MESSFEIER

### WORT-GOTTES-FEIER

### FAMILIENGOTTESDIENST

Alle Texte der Liturgien, die entsprechenden Fotos zur Illustration per Beamer und weitere Materialien stehen Ihnen auf unserer Webseite [www.missio.ch](http://www.missio.ch) zum Download zur Verfügung. Wenn Sie die elektronischen Dateien nicht herunterladen können oder diese auf einem elektronischen Support benötigen, senden wir Ihnen die Dateien auf einer CD per Post. Besuchen Sie den Online-Shop, schreiben Sie uns ein Mail oder rufen Sie uns an! *Siehe Bestellschein.*



## LESUNGEN UND GEBETE

Die Lesungen und Gebete der Messfeier zum Weltmissionssonntag entsprechen dem 29. Sonntag im Jahreskreis B.

## FÜRBITTEN

Zusätzlich zu den Fürbitten auf Seite 7 in der Messfeier stehen im Gottesdiensteditor weitere Fürbitten zur Verfügung. Ausserdem schalten Missio und das Liturgische Institut ein paar Tage vor dem 21. Oktober ([www.liturgie.ch](http://www.liturgie.ch)) Fürbitten auf, die das im Oktober aktuelle Geschehen aufnehmen.

## DER ELEKTRONISCHE GOTTESDIENSTEDITOR

Auf [www.missio.ch](http://www.missio.ch) können Sie im Gottesdienst-Editor aus einer Vielzahl von Elementen Ihre eigene Liturgie in ein paar Minuten zusammenstellen und sie anschliessend im Wordformat (.doc) auf Ihrem Computer vor dem Ausdrucken direkt bearbeiten und ergänzen.

Vergessen Sie nicht, die Bilder zur Begleitung der Gottesdienste herunterzuladen.

## EINZAHLUNGSSCHEIN

Für die Überweisung der Kollekte des Sonntags der Weltmission erhalten die Pfarreien Ende August den Einzahlungsschein zusammen mit dem Bestellschein für die Materialien. **Postkonto: 17-1220-9**

## PREDIGTGEDANKEN FÜR ALLE SONNTAGE IM MONAT DER WELTMISSION

Sollten Sie den Weltmissionssonntag nicht wie vorgesehen am 21. Oktober feiern können, helfen Ihnen die «Predigtgedanken für alle Sonntage im Weltmissionsmonat» weiter. Die kurzen Hinweise stellen den Zusammenhang mit den weltkirchlichen Anliegen des Monats Oktober her.

*Download auf [www.missio.ch](http://www.missio.ch) oder Bestellschein*

## Die Kollekte am Sonntag der Weltmission



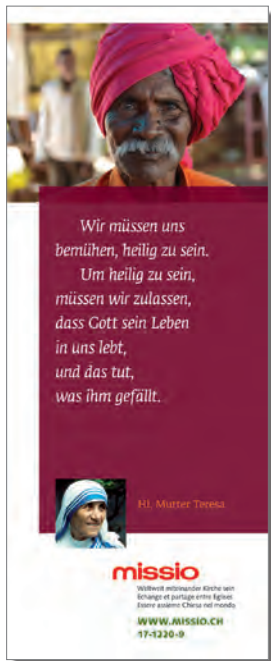
Die Kollekte vom Sonntag der Weltmission ist einzigartig: *Sie wird weltweit gleichzeitig in allen katholischen Pfarreien der Welt durchgeführt!* Das gesammelte Geld bildet den Solidaritätsfond der Weltkirche. Dieser ermöglicht die gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel zugunsten der ärmsten Kirchen. Nur durch den gemeinsamen Solidaritätsfonds von Missio kann vermieden werden, dass ärmere Kirchen womöglich ohne jede Hilfe bleiben, weil sie keine direkte Verbindung nach Europa haben.

Missionarische Projekte der eigenen Pfarrei dürfen nicht mit dieser Kollekte für Missio vermischt werden.

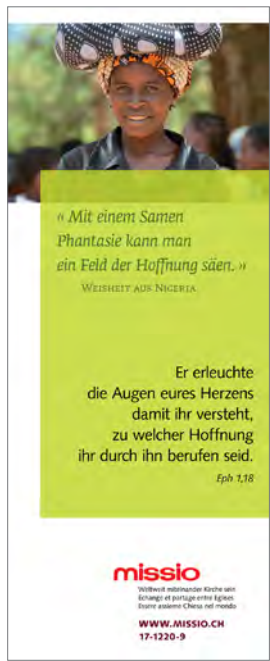
*Die Schweizer Bischofskonferenz ruft alljährlich die Wichtigkeit dieser offiziellen Kollekte in Erinnerung. – [www.bischoefe.ch](http://www.bischoefe.ch)*

## ROLL-UPS: DREI AUSSTELLUNGEN FÜR IHRE PFARREI

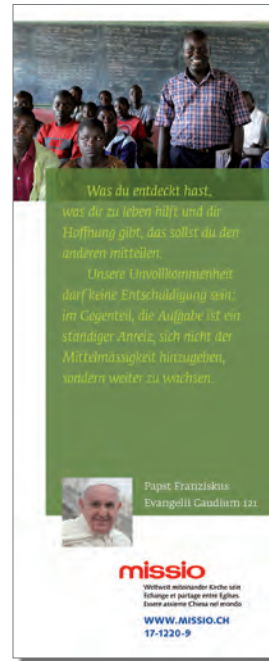
Unsere drei Roll-up-Ausstellungen mit je fünf separaten Elementen regen zum Nachdenken an und wollen inspirieren. Sie können die drei Serien ausleihen und in Ihrer Kirche, in Ihrem Pfarreizentrum oder bei einer passenden Gelegenheit aufstellen, zum Beispiel während des Monats der Weltmission. Die Roll-ups sind 2m hoch, 80cm breit und können mit wenigen Handgriffen auf- und abgebaut werden. – Mehr Information, Bilder der ganzen Serien und Verleih: [www.missio.ch/ausstellungen](http://www.missio.ch/ausstellungen).



Die **Heilige Mutter Teresa** hat mit ihrem Handeln und ihren Worten immer wieder zu mehr Menschlichkeit aufgerüttelt.



**Weisheiten aus Afrika** im Lichte von Bibelversen, die nicht nur für diesen Kontinent ihre Gültigkeit haben.



Zitate von Papst Franziskus aus seiner **Enzyklika «Evangelii Gaudium»**: Freude bewirkt Wunder und hilft allen Menschen.

Mehrere Missio-Seiten zu Peru in **WELTWEIT** und **ITE**

### Weltweit

Berichte über Menschen in aller Welt, die Arbeit der Mission, das Leben in anderen Kulturen. Nr. 5, Oktober 2018 mit einem von Missio gestalteten Schwerpunkt zu Peru.

40 Seiten, geheftet. Als Einzelnummer oder im Abonnement: Sechs Nummern/Jahr: Fr. 36.-

Siehe Bestellschein.

### Ite

Eine-Welt-Zeitschrift der Schweizer Kapuziner. Verschiedene Artikel zu Peru in der Oktober-Nummer 2018. A4, 48 Seiten, geheftet. Fünf Nummern/Jahr: Fr. 26.-  
Siehe Bestellschein.

**weltweit**  
ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFT GLOBALE GERECHTIGKEIT

## MISSIO-GEBETSKETTE WÄHREND DES MONATS DER WELTMISSION

In der Schweiz versammelt sich seit 1998 an jedem Tag im Monat Oktober mindestens eine Pfarrei, Ordensgemeinschaft oder Gruppe und gibt ihrer Verbundenheit mit der Weltkirche und der Gastkirche im Gebet Ausdruck. Auch ein ordentlicher Gottesdienst oder das Treffen der bestehenden Rosenkranzgruppe können dem Anliegen gewidmet werden.

Lassen Sie sich von den liturgischen Unterlagen inspirieren! Und lassen Sie die Musik aus Peru (siehe QR-Code unten), die auf [www.missio.ch](http://www.missio.ch) zur Verfügung steht, zusammen mit dem Gebet wirken. **Speziell empfehlen wir das Gebet, das Missio in Peru und in der Schweiz gemeinsam für den Monat der Weltmission geschrieben haben.** Sie finden es auf einer abtrennbaren Karte im Postkartenflyer, den Sie bei Missio gratis auf Deutsch, Französisch und Italienisch bestellen und den Gläubigen verteilen können.

**Das Gebet gibt es auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Romanisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Kroatisch.**

### ANMELDUNG

Teilen Sie uns bitte bis am 17. September 2018 mit, ob Sie an der Gebetskette teilnehmen: Siehe Bestellformular, 026 425 55 70 oder [missio@missio.ch](mailto:missio@missio.ch). Die Anmeldung ist auch online möglich: [www.missio.ch/gebetskette](http://www.missio.ch/gebetskette).

Gerne übertragen wir Ihre Teilnahme auch zu einem späteren Zeitpunkt in die fortlaufend aktualisierte Liste. Vielen Dank!

Mitte September wird die Liste der beteiligten Gruppen, Gemeinschaften und Pfarreien auf der Webseite von Missio veröffentlicht und den Christinnen und Christen der Gastkirche übermittelt.



Der Chor der Pfarrei San Martín de Porres in Iquitos begleitet mit seinen Liedern die betenden Gläubigen. Siehe QR-Code unten.  
Unten: Gebet vor der Figur von San Martín de Porres, geschmückt für die Prozession durch die Strassen von Iquitos.



Gebetsanliegen des Papstes  
für den Monat Oktober 2018

*Evangelisation: Die Sendung der Ordensleute*

Dass sich die Ordensleute wirksam für Arme und Ausgegrenzte einbringen.



# PAPST FRANZISKUS

## BOTSCHAFT ZUM 91. WELTMISSIONSSONNTAG

*Lasst uns gemeinsam mit den jungen Menschen das Evangelium zu allen bringen*

[...] Auch ihr Jugendlichen seid durch die Taufe lebendige Glieder der Kirche, und gemeinsam haben wir den Auftrag, allen das Evangelium zu bringen. Ihr seid im Begriff, ins Leben aufzubrechen. Der Glaube, der uns durch die Sakramente der Kirche übermittelt wurde, wächst in der Gnade und vereint uns mit dem Strom vieler Generationen von Zeugen. Dabei wird die Weisheit derer, die Erfahrung haben, zum Zeugnis und zur Ermutigung für diejenigen, die sich der Zukunft öffnen. Und ihrerseits wird die Frische der Jugendlichen zum Halt und zur Hoffnung für diejenigen, die dem Ziel ihres Weges schon nahe sind. Im Zusammenleben der verschiedenen Lebensalter baut die Sendung der Kirche Brücken zwischen den Generationen, auf denen der Glaube an Gott und die Liebe zum Nächsten zu einer tiefen Einheit beitragen.

Diese Weitergabe des Glaubens, die der Kern der Sendung der Kirche ist, geschieht also durch ein «Angesteckt-werden» seitens der Liebe, wo immer Freude und Begeisterung den neuentdeckten Sinn und die Fülle des Lebens zum Ausdruck bringen. Die Verbreitung des Glaubens durch Attraktivität erfordert offene, von der Liebe geweitete Herzen.

### Jugendsynode im Oktober 2018

Liebe Jugendliche – gemeinsam mit euch möchte ich über die Sendung nachdenken, die Jesus uns anvertraut hat. Wenn ich mich an euch wende, möchte ich zugleich alle Christen ansprechen, die in der Kirche das Abenteuer ihres Daseins als Kinder Gottes leben. Was mich drängt, im Dialog mit euch zu allen zu sprechen, ist die Gewissheit, dass der christliche Glaube immer jung bleibt, wenn er sich der Sendung öffnet, die Christus uns überträgt. Durch die Mission wird der Glaube bestärkt (vgl. Redemptoris Missio, 2), schrieb der heilige Johannes Paul II., ein Papst, der den jungen Menschen mit grosser Liebe zugetan war.

Die Synode, die wir im kommenden Oktober, dem Monat der Mission, in Rom veranstalten werden, bietet uns die Gelegenheit, im Lichte des Glaubens besser zu verstehen, was der Herr euch jungen Menschen und durch euch den christlichen Gemeinschaften sagen will.

*Auszug aus der Botschaft von Papst Franziskus zum Sonntag der Weltmission 2018. Im Oktober 2018, während des Monats der Weltmission, findet die Jugendsynode in Rom statt.*

Die Grenzen der Erde, liebe Jugendliche, sind für euch heute sehr relativ und immer leicht «begehrbar». Die digitale Welt, die sozialen Netzwerke, die alles durchdringen und durchziehen, lassen Grenzen verschwimmen, lösen Ränder und Distanzen auf und reduzieren die Unterschiede. Alles scheint in Reichweite zu sein, so nah und unmittelbar. Aber ohne den umfassenden Einsatz unseres Lebens haben wir vielleicht unzählige Kontakte, aber wir werden nie in eine wahre Lebensgemeinschaft eintauchen. Die Sendung zu den Grenzen der Erde verlangt die Selbsthingabe in der Berufung, die uns derjenige gegeben hat, der uns in diese Welt gestellt hat (vgl. Lk 9,23-25). Ich wage zu sagen: Das Entscheidende für einen jungen Menschen, der Christus nachfolgen will, ist die Suche nach der eigenen Berufung und das Festhalten an ihr.

Aus jungen Herzen wurden die Päpstlichen Missionswerke/Missio geboren, um die Verkündigung des Evangeliums an alle Völker zu fördern und zum menschlichen und kulturellen Wachstum so vieler nach der Wahrheit dürstender Völker beizutragen. Die Gebete und die materiellen Hilfen, die durch die Päpstlichen Missionswerke/Missio grosszügig geschenkt und verteilt werden, helfen dem Heiligen Stuhl dafür zu sorgen, dass diejenigen, die für ihre eigenen Bedürfnisse etwas empfangen, ihrerseits in ihrer Umgebung Zeugnis ablegen können. Niemand ist so arm, dass er nicht etwas geben kann von dem, was er hat, vor allem aber von dem, was er ist. Ich möchte meine Ermahnung an die jungen Chilenen wiederholen: «Denke nie, du hättest nichts zu bieten oder du bräuchtest niemand. Viele Menschen brauchen dich, denk daran. Jeder von euch denke in seinem Herzen darüber nach: Viele Menschen brauchen mich» (Begegnung mit den Jugendlichen, Nationalheiligtum Maipú, 17. Januar 2018).

*Aus dem Vatikan, am 20. Mai 2018, dem Hochfest von Pfingsten – Franziskus*

*Der vollständige Text kann unter [www.missio.ch](http://www.missio.ch) heruntergeladen werden.*





## GASTKIRCHE PERU / AMAZONAS INFORMATIONEN INTERVIEWS

Oben: Schwester Celia Gargate (Interview Seite 11) beim Gespräch mit einem Fischer in Flor de Punga.

Mitte links: Bruder Klaus – in den Händen von Bischof Juan Oliver (Interview Seite 14) – ist nach Requena in die Amazonasregion gereist, als Ausdruck der Verbundenheit der Gläubigen in der Schweiz und in Peru.

Mitte rechts: Nach einem Gespräch mit Eltern im Gesundheitszentrum verteilen Merita Flores (Botschaft Seite 10) und die Zahnärztin Miluska Gonzales Soplin ein Zvieri.

«Erlösung ist nicht generisch und nicht abstrakt. Unser Vater schaut auf konkrete Menschen mit konkreten Gesichtern und Geschichten. Alle christlichen Gemeinschaften müssen diese Sichtweise Gottes, diese Gegenwart widerspiegeln, die Bindungen schafft, die Familie und Gemeinschaft bildet. Es ist eine Möglichkeit, das Himmelreich sichtbar zu machen.» – Begegnung mit der Bevölkerung, Ansprache von Franziskus im Institut Jorge Basadre (Puerto Maldonado, Peru) am 19. Januar 2018.

## BOTSCHAFT VON MERITA FLORES PÚA LEITERIN DES GESUNDHEITZENTRUMS IN REQUENA



Merita Flores Púa ist Krankenpflegerin und leitet das katholische Gesundheitszentrum in Requena. Regelmässig fährt sie in die Dörfer am Fluss zur Gesundheitsförderung.

### Liebe Gläubige in der Schweiz

Ich bin sehr glücklich zur Gruppe der Menschen zu gehören, die über die ganze Welt verstreut ihren Einsatz mit viel Liebe und im Glauben leisten. Mit unserer Arbeit vermitteln wir Lebenshoffnung und Freude am Weiterkämpfen. Das ganze Leben ist ein Kampf! Ganz besonders für die Ärmsten! Ich bin überzeugt, dass wir und die Weltkirche sehr gute Arbeit leisten. Und dass diese Arbeit denen zu Gute kommt, die am wenigsten haben.

Wir teilen unser Engagement miteinander. Nicht nur die Freude der Messfeier, die wir weltweit feiern. Wir teilen auch das, was wir im Alltag tun und erreichen! Denn – was macht mehr Freude: geben oder erhalten?

*Merita Flores Púa*

### Amazonas: Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie

*Aus der Präambel des Vorbereitungsdokuments*

*der ausserordentlichen Bischofssynode der Panamazonasregion im Oktober 2019*

Diese Wege der Evangelisierung müssen für und mit dem Volk Gottes konzipiert werden, das in dieser Region lebt: Bewohner von Gemeinden und ländlichen Gebieten, Städte und Grossstädte, Menschen, die am Ufer von Flüssen leben, Migranten und Vertriebene und insbesondere für und mit indigenen Völkern

Im Amazonas-Regenwald, der für den Planeten von lebenswichtiger Bedeutung ist, wurde eine tiefe Krise durch anhaltende menschliche Eingriffe ausgelöst, die von einer «Kultur der Verschwendung» (LS 16) und einer Abbaumentalität dominiert werden. Das Amazonasgebiet ist eine Region mit einer reichen biologischen Vielfalt; es ist multiethnisch, multikulturell und multireligiös, ein Spiegel der gesamten Menschheit, der zur Verteidigung des Lebens strukturelle und persönliche Veränderungen aller Menschen, Staaten und der Kirche erfordert. Die Überlegungen der Ausserordentlichen Synode gehen weit über den rein kirchlichen Rahmen des Amazonasgebiets hinaus, da sie die Weltkirche und sogar die Zukunft des

ganzen Planeten betreffen. Von einem bestimmten Gebiet aus wollen wir eine Brücke zu anderen wichtigen Biomen unserer Welt bauen. Dazu gehören unter anderen das Kongobecken, die mesoamerikanischen biologischen Korridors, die tropischen Wälder in der Pazifik-Region, das Grundwasser des Guaraní-Aquifer.

Auf die indigenen Völker und alle Gemeinschaften im Amazonas als erste Gesprächspartner dieser Synode zu hören, ist auch für die Weltkirche von entscheidender Bedeutung. Dafür brauchen wir eine grössere Nähe. Wir müssen in Erfahrung bringen, wie wir uns «eine gesicherte Zukunft» und «ein gutes Zusammenleben» der künftigen Generationen vorstellen». Wie können wir zusammen eine Welt aufbauen, die mit den Leben zerstörenden Strukturen und den Mentalitäten der Kolonisierung brechen, damit der Aufbau von solidarischen und interkulturellen Netzwerken gelingt? Und vor allem, was ist die besondere Aufgabe der Kirche angesichts dieser Realität?

*Vatikan, 8. Juni 2018; Übersetzung Missio*

*Das Vorbereitungsdokument und die Fragen für die Synode können auf Französisch und Italienisch heruntergeladen werden:  
[www.missio.ch](http://www.missio.ch)*

## SCHWESTER CELIA GARGATE: «DIE MENSCHEN SIND FRÖHLICH, GASTFREUNDLICH UND SOLIDARISCH»

Schwester Celia Gargate ist in den Anden gross geworden. Nach einem ersten Jahr (2004/05) im Amazonasgebiet verbrachte sie drei Jahre in Lima. Seit 2008 wohnt und arbeitet Sr. Celia in Flor de Punga. 2017 hat sie sich in Requena zur Lehrerin fortbilden lassen.

Sie gehört zur dreiköpfigen Schwesterngemeinschaft der «Hermanas Concepcionistas de Copacabana», die zusammen mit Pfarrer Florencio Minguez Flor de Punga (knapp 3'000 Einwohnern) und ungefähr 85 kleine Gemeinschaften entlang der Flüsse seelsorgerisch betreut.



Schwester Celia mit dem Papagei ihrer Schwesterngemeinschaft in Flor de Punga. Siehe auch Bild Seite 9.

### **Missio – Wer ist in den Dörfern für das kirchliche Leben zuständig?**

Sr. Celia – Zusammen mit den Gemeinschaften suchen wir Frauen und Männer, welche diese Aufgabe übernehmen wollen. Sie werden von der Gemeinschaft gewählt und dem Pfarrer vorgestellt. Wir bereiten sie auf ihren Dienst vor. Zweimal pro Jahr organisieren wir Kurse für sie, etwas weniger als noch vor ein paar Jahren. Der Pfarrer kann ihnen zum Glück die Reise nach Flor de Punga und den Aufenthalt während einer Woche bezahlen. Sie werden für ihre Aufgabe vorbereitet, zum Beispiel für das Leiten der Wortgottesdienste.

Es ist bewundernswert, was diese Frauen und Männer leisten. Ich sage oft zu meinen Schwestern in der Gemeinschaft: Wenn ich an diese Menschen denke oder sie sehe, verschwindet meine eigene Müdigkeit. Was sie tun, ist grossartig! Natürlich sind zwei Kurse pro Jahr sehr wenig; aber diese Frauen und Männer haben auch Aufgaben in ihren Familien, sie haben Kinder und arbeiten. Sie müssen sich nach den Fahrzeiten der Boote richten, die nicht alle Tage fahren. Alles ist hier ziemlich kompliziert.

Deshalb ist der Einsatz dieser Frauen und Männer wirklich bewundernswert.

### **Pro Dorf und Gemeinschaft ist je eine Person zuständig?**

Oft ist es eine einzige Person. Manchmal zwei. Es gibt aber auch Gemeinschaften, die niemanden haben. Das macht mir Sorgen! Wir versuchen, sie zu besuchen und besprechen mit den Gemeinschaften, was zu tun ist, damit auch sie jemanden haben.

Nicht alle Frauen und Männer bewähren sich in

ihrer Aufgabe. Andere ziehen sich zurück und wieder andere kommen nach zwei oder drei Jahren nicht mehr an die Kurse. Andere sind dabei, seit ich hier bin und machen immer noch weiter. Sie geben Katecheseunterricht und führen zum Beispiel nach einer entsprechenden Ausbildung im Auftrag des Pfarrers die Taufgespräche.

### **Was passiert, wenn ein Animator seine Aufgabe nicht erfüllt oder wegzieht?**

An vielen Orten sorgt sich die Gemeinschaft um eine Nachfolge. Man hält Ausschau nach Personen, die ihren Glauben überzeugt leben. Sie übernehmen ihre Aufgabe, ohne einen Rappen dafür zu erhalten! Früher meinte man, dass der Pfarrer sie sicher bezahlen werde. Aber das stimmt nicht. Es ist ein freiwilliger Dienst. Das einzige, was ihnen bezahlt wird, sind die Kurswochen.

Sie arbeiten in ihren Dörfern, auf den Feldern oder sie fischen. In der einen oder anderen Gemeinschaft übernimmt eine Lehrperson die Aufgabe, weil sie auch im Dorf lebt. Die Mehrheit der Animatoren aber sind einfache Menschen.

### **Das Familienleben scheint hier eine besonders grosse Herausforderung zu sein**

Es ist richtig: Viele Kinder leben bei den Grossmüttern. Oft verlassen Väter die Mutter ihrer Kinder und die Kinder. Die Mutter geht in der Stadt auf Arbeitssuche und die Kinder bleiben in diesem Fall meistens bei der Grossmutter. Diese Situation ist bedauerlich.

Das andere Problem ist die Schulbildung. Dort gibt es auch grosse Mängel. Das Engagement der Lehrpersonen ist klein. Man muss auf sie warten; sie

werden nicht überwacht. Die Mehrheit der Lehrer stammt aus Requena. Während unserer Besuche in den Dörfern hören wir, dass die Lehrpersonen nicht da sind. Das hat natürlich mit den Distanzen, aber meiner Meinung auch mit einem fehlenden professionellen Verantwortungsbewusstsein zu tun. [...] Bildung ist eine grosse Schwachstelle; Schule ist doch so wichtig! Der Pfarrer hilft mit Stipendien an die Studierenden, auch mit dem Gedanken, dass sie später ausgebildet wieder nach Flor de Punga zurückkehren. Aber oft bleiben sie trotzdem in der Stadt.

### **Aber Sie lieben das Leben in dieser anspruchsvollen Region?**

Die Menschen sind sehr gastfreundlich und auch solidarisch! Via die Lautsprecher, die über das Dorf verteilt sind, kann man in fast allen Dörfern mit allen Leuten sehr schnell kommunizieren. Wenn eine Person erkrankt oder wenn es heisst, diese oder jene Familie habe ein Problem, gehen alle hin, besuchen die kranke Person oder helfen.

So sind die Menschen und so haben wir sie kennengelernt, als wäre es immer schon so gewesen, noch bevor das Christentum hier angekommen ist. Sie sind gastfreundlich, solidarisch und fröhlich. Das sind Werte, die zu ihnen gehören!

**Besten Dank für das Gespräch!**

## Carmen Arevalo Salas Koordinatorin der Kommission Justitia et Pax und deren Sektor Menschenrechte im Apostolischen Vikariat Iquitos

*Carmen Arevalo Salas ist ausgebildete Lehrerin, aber seit Jahren Koordinatorin der Kommission Justitia et Pax in Iquitos. Sie leitet deren Sektor Menschenrechte, in dem drei weitere Personen mit ihr zusammen arbeiten. Zu diesem Sektor gehören die Bereiche der Wirtschaftsrechte, der sozialen und kulturellen Rechte, der Umweltrechte. Wichtig sind ihr auch das Recht auf Nahrung und auf Identität.*

Zu ihrem Umfeld in der Amazonasregion sagt Carmen Arevalo:

«Wir befinden uns in einem wechselnden Umfeld, das uns Mut und Kraft gibt, die Arbeit für die Gerechtigkeit in den Bereichen Schutz der Personen und Menschenrechte weiterzuführen. Papst Franziskus und unser Bischof mit seinen pastoralen Vorgaben motivieren uns zusätzlich. Ich bin überzeugt, dass eine Kirche für die Armen weit über die Sakramente hinaus tätig sein muss. Die Kirche kann die Sakramente und das soziale Engagement kombinieren. Sie kann die Stärke des Geistes und die Herausforderungen in unserem Vikariat zusammenführen. Das ist nicht einfach, denn unser Gebiet ist sehr weitläufig und verschieden. Die Gemeinschaften sind weit auseinander.»

Die Freude an ihrem Engagement ist bei Carmen Arevalo spürbar:

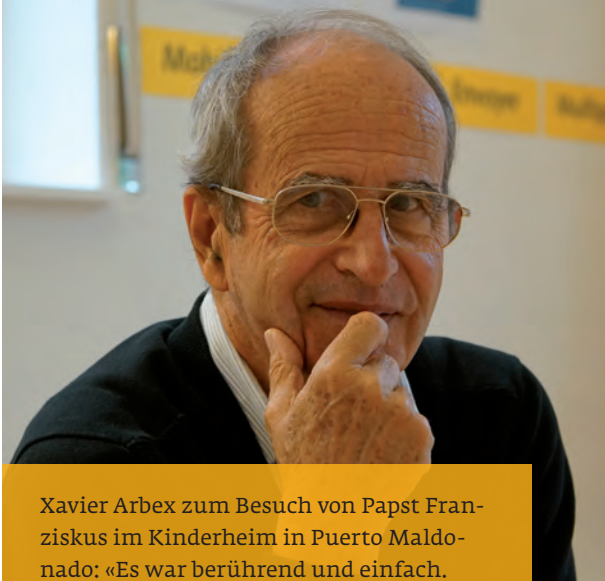
«Am meisten tragen mich mein Engagement als Christin und Mensch und die Freude, die uns der Heilige Geist gibt. Ich glaube, dass du das, was du mit Freude tust, auch richtig tust. Du stellst dir selbst keine Hindernisse in den Weg und wenn solche auftauchen, musst du sie überwinden. Diese Motivation finden wir in der Verbundenheit, die wir mit Gott haben. Oder anders gesagt: Vater,

*ich vertraue dir meinen Tag an. Mach mit mir das, was du möchtest, dass ich es für die Anderen und mich tue. Wenn es einem gut geht, ist man fähig, zuzuhören, die Leute so aufzunehmen wie sie sind. Ich habe in meiner Arbeit gelernt, zuzuhören. Das konnte ich nicht gut vorher! Wenn ich aber zeige, dass ich wirklich zuhöre, fühlt sich mein Gegenüber besser als beim Arzt! Es gibt Leute, die mir gesagt haben, dass sie sich wohl fühlen, wenn sie mit mir sprechen. Das motiviert mich weiterzumachen.»*



Carmen Arevalo sieht in ihrem kirchlichen Dienst die Möglichkeit die Sakramente und das soziale Engagement miteinander zu verbinden.

## XAVIER ARBEX: NACH DEM BESUCH VON PAPST FRANZISKUS IN PUERTO MALDONADO



Xavier Arbex zum Besuch von Papst Franziskus im Kinderheim in Puerto Maldonado: «Es war berührend und einfach. Der Papst war aufmerksam und zufrieden. Die Chemie stimmte. Unser Personal fühlte sich von Franziskus gestärkt».

Xavier Arbex ist ein Fidei Donum-Priester aus Genf. Nur gerade sechs Jahre, von 1980 bis 1985, während denen er in Genf arbeitet, unterbrechen seinen Einsatz seit 1974 in Peru: zuerst in den südlichen Anden, nachher in Mazuko im südlichen Amazonasgebiet, wo er mitten im Goldgräbergebiet drei Pfarreien gründet.

In Puerto Maldonado leitet er heute das Kinderheim «El Principito» (der kleine Prinz), das Papst Franziskus am 19. Januar 2018 besucht hat. Xavier Arbex war Ende Juni 2018 zu Besuch in Freiburg.

### **Die Herausforderungen in der Region von Puerto Maldonado sind gross. Ist Papst Franziskus darauf eingegangen?**

*Xavier Arbex* – Gold ist das grundlegende Problem. Es bringt Zerstörung, Verschmutzung und Niedergang. Dazu kommen das Verschwinden von Arbeitern, Prostitution, Unterernährung und Migration.

Gold bringt keinen Fortschritt! Die indigene Bevölkerung ist mit sich selbst beschäftigt und kämpft, damit sie ihre Identität nicht verliert. Dazu kommt der Handel mit Coca und Edelholz. Nur gerade der Anbau der Paranuss und der Tourismus sind wirtschaftlich produktiv. Die Gesetze sind gut, werden aber nicht durchgesetzt. Es herrscht eine grosse Kriminalität.

Der Papst hat sehr starke Worte gebraucht, als er von den indigenen Völkern, den Kindern und der Ökologie gesprochen und die Missbräuche verurteilt hat. Die Leute wussten, dass Franziskus darüber reden würde und befürchteten, dass man vermehrt gegen die Goldgräber vorgehen würde. Aber es hat sich nichts geändert. Es gibt gemeinsame Interessen zwischen der Hauptstadt und den Leuten hier. Etwa 25'000 bis 30'000 Goldgräber fördern jährlich 44 Tonnen Gold. 80% dieses Goldes landen übrigens in der Schweiz.

Wir können das Phänomen der Goldgräber nicht ausmerzen. Sie arbeiten in Tausenden von Lagern von 10 bis 12 Personen und nicht in einer grossen Mine. Dieses System ist unzerstörbar. Die Drogenhändler haben die Bauern gezwungen, Coca anzubauen. Es kommt zu Entführungen und Racheakten.

Die Goldgräber haben ihre eigenen Gesetze; sie sind ein Staat im Staat. Sie versorgen sich in Zentren, in denen alles zu hohen Preisen gekauft werden kann, und verschwinden wieder in ihren Lagern. Sie sind sehr mobil. Ich bin enttäuscht, dass sich seit 1985 nichts ändert. Die Goldgräber kennen mich

und sagen, dass ich ein Revolutionär bin, der alles verändern will und dass ich recht habe. Sie kommen in die Kirche, weil sie fromm und abergläubisch sind. Andere machen einen Pakt mit dem Teufel.

### **Was hat der Papstbesuch in dieser verzweifelten Situation bewirkt?**

Ein spiritueller und religiöser Ansatz darf nicht im Verhältnis von Aufwand und Nutzen analysiert werden. Direkt verändert hat der Papstbesuch nichts. Aber seine Reden und Dokumente verwenden wir in der Katechese und in Predigten. Ich übernehme immer wieder Auszüge. Durch den Besuch hat die indigene Bevölkerung bestimmt eine andere Wahrnehmung der Kirche gewonnen, weg von der Kirche, die kam, um sie zu kolonisieren.

In der Region von Puerto Maldonado war der missionarische Ansatz der Dominikaner gut: Sie haben von Anfang an über den Rechtsschutz der indigenen Bevölkerung gesprochen. Aber Anerkennung gibt es nicht. Keine Strasse in Puerto Maldonado hat einen indigenen Namen. Die indigene Bevölkerung leidet unter den Goldgräbern und gleichzeitig gibt es indigene Goldgräber. Die Situation ist komplex.

Der Goldrausch in Puerto Maldonado ist zwanzig Jahre alt. Während 14 Jahren habe ich ihn angeprangert. Aber erst die Satellitenbilder der Zerstörungen haben die NGOs geweckt. Niemand bewegt sich, es ist frustrierend. Wenn der Papst kommt und für dasselbe aufsteht, fühlt es sich gut an, ihm zuzuhören!

**Besten Dank für das Gespräch!**

## BR. JUAN OLIVER

### BISCHOF DES APOSTOLISCHEN VIKARIATS REQUENA

Bischof Br. Juan Tomás Oliver Climent, geboren 1951 in der Nähe von Valencia (Spanien), wird 1975 als Franziskaner zum Priester geweiht. Im März 2004 – er ist Provinzial seiner Franziskanerprovinz – wird er zum Bischof geweiht, als Koadjutor mit Nachfolgerecht im Apostolischen Vikariat von Requena.

Am 31. Juli 2005 übernimmt er das Vikariat von seinem spanischen Vorgänger Bischof Br. Víctor de la Peña. Von der lokalen Bevölkerung wird er liebevoll «Hermano Juan» – «Bruder Juan» – genannt. Seit zwei Jahren ist er auch Pfarrer der Kathedrale. Diese Aufgabe erfüllt ihn, denn er ist der Überzeugung, dass man nicht anders Bischof sein kann als wie ein Pfarrer. Ein besonderes Anliegen sind ihm die Jugendlichen in seinem Apostolischen Vikariat.

**Br. Juan Oliver:** Viele Jugendliche verlassen irgendwann ihre Dörfer, manchmal vor dem Ende der Sekundarschule oder genau am Ende der Schulpflicht. Manchmal, um die Sekundarstufe anderswo zu absolvieren, weil es sie nicht in jedem Dorf gibt. Die Grundschulbildung ist sehr mangelhaft! Sehr oft ist nur ein Lehrer für die sechs Grundschulstufen zuständig. Viele Familien ziehen daher von ihren Dörfern in die Distrikthauptstädte, zum Beispiel nach Flor de Punga. Ohne nach Iquitos oder Pucallpa oder sogar nach Lima zu gehen, gibt es nur wenige Möglichkeiten, um sich richtig zu bilden oder zu studieren.

Bei unseren Treffen sagen alle das Gleiche: Es gibt keine jungen Leute in den Dörfern! Kinder und Jugendliche, ja; aber keine jungen Leute. Wenige kommen zurück ins Dorf. Es sind diejenigen, die keinen Job gefunden haben oder woanders andere

Probleme hatten. Oder sie kommen zurück, wenn sie Kinder haben.

Auf der persönlichen Ebene sprechen die jungen Leute oft über den Mangel an Zuneigung in ihrer Familie, ihre Sorgen für die Zukunft, für die sie überhaupt nicht klar sehen.

Vor kurzem war ich mit einer Gruppe junger Leute zusammen, die eine dreijährige technische Ausbildung absolviert haben. In dieser Gruppe gab es grosse Armut, fast keine Kommunikation und keine Selbstreflexion. Es war so schwierig, sie zum Reden zu bringen. Aber sie sagten mir, wie sehr sie sich von der Gesellschaft in den allgemeinen Strom des Konsums und Materialismus geführt fühlten. Sie erzählten mir von ihrem Leben, das von Festen, Liebe, dem Desinteresse an anderen und vom Verlust des Gemeinschaftsgefühls dominiert ist. So nehme ich das auch persönlich wahr.

#### Alternativen anbieten.

[...] Wir können die Armut nicht beseitigen, aber wir können die grösste und unerlässliche Veränderung vorantreiben: unseren persönlichen Lebensstil. Wir müssen uns den Armen nähern und uns von den Situationen des Elends herausfordern lassen, in denen mehr als 50% unserer Bevölkerung leben.

Wir lassen uns heute zu einer Lebensweise hinreissen, die die Situation noch schlimmer macht. Der Unterschied im Lebensstandard zwischen den verschiedenen Teilen der Bevölkerung wird grösser und grösser. Wir sind berufen, diese Realität anzuprangern. Es sind *unsere* Leute, die darunter leiden. Wir können nicht unempfindlich gegenüber der Art sein, wie diese Menschen um uns herum leben.

Wir hören also auf Fragen und Probleme und rufen gleichzeitig zur Veränderung der Situation auf. Wir müssen den allgemeinen Mangel der Leute, ihren Mangel an Zuneigung, all ihre unbefriedigten Wünsche hören. Sie sind hilflos in Bezug auf die zu erreichenden Ziele und sehen oft keine Zukunft.

**Besten Dank für das Gespräch!**



Br. Juan Oliver, der Bischof von Requena, hört auf die Schwierigkeiten der Bevölkerung in seinem Vikariat. Hier beim Besuch einer Schule, die auf seine Initiative hin eingerichtet werden konnte.

## PERU NÖRDLICHES AMAZONASGEBIET



Das Departement Loreto befindet sich im Norden Perus.

Das Departement Loreto entspricht einem Drittel der Gesamtfläche von Peru (das ganze peruanische Amazonasgebiet: 61%). Das Departement ist nur schwach besiedelt (2.7 Personen pro km<sup>2</sup>) und zu einem grossen Teil nur auf dem Luft- oder Wasserweg erreichbar. Dies gilt auch für die Hauptstadt Iquitos (ca. 440'000 Einwohner).

Gelder aus der Kollekte des Sonntags der Weltmission fliessen in Peru nur in diese abgelegene Region des Landes.

### **Apostolische Vikariate in der Region Loreto (1-4 auf der Karte)**

Missio hat sich während ihres Besuchs in Peru auf das nördliche Gebiet des peruanischen Amazonasgebiets konzentriert und dort die beiden Apostolischen Vikariate Iquitos (1) und Requena (2) besucht. Zum Departement gehören auch die Apostolischen Vikariate San José de Amazonas (3) und Yurimagua (4). Das Sekretariat des Apostolischen Vikariats von San José de Amazonas befindet sich aus verkehrs- und kommunikationstechnischen Gründen in Iquitos.

### **Apostolisches Vikariat Iquitos**

Im Apostolischen Vikariat Iquitos sind etwa 83,5% der 1'118'815 Einwohner römisch-katholisch und in 54 Pfarreien unterteilt (2015). Das Vikariat



Schwimmende Häuser in Iquitos. Wenn das Wasser von Januar bis April drei bis vier Meter steigt, steigen sie mit: Der Regen und das Wasser sind Lebensquelle und zugleich Herausforderung für die Menschen, die hier wohnen.

wird vom spanischen Bischof Miguel Olartúa Laspra geleitet. Er gehört zum Orden der Augustiner. Sein Vikariat verfügt über 17 Diözesanpriester, 16 Ordenspriester und seit anfangs Januar 2018 über drei Diözesandiakone und einen Ordensdiakon.

Dazu kommen 90 weitere Frauen und Männer in Ordensgemeinschaften. Das gemeinsame Priesterseminar der vier Vikariate im Departement Loreto befindet sich ebenfalls in Iquitos; zurzeit sind dort zehn junge Männer in Ausbildung.

Zahlen: *Priesterseminar und catholic-hierarchy.org.*

#### **Apostolisches Vikariat Requena**

In diesem Vikariat wohnen entlang dem Fluss Ucayali rund 170'000 Personen. Es hat eine Fläche von 82'000km<sup>2</sup> (0.5 Personen pro km<sup>2</sup>). Ungefähr 60% davon sind in der römisch-katholischen Kirche getauft. Das Vikariat ist in acht Pfarreien aufgeteilt. Nur mehr sechs Priester sind im Vikariat tätig. Mitgezählt ist auch der spanische Bischof Juan Tomás Oliver Climent (siehe Seite 14); er ist Franziskaner.

Nur einer der sechs Priester ist aus Peru; er ist der einzige Diözesanpriester und kommt aus der Diözese Huacho. Dazu kommen zwei Ordensbrüder und 20 Ordensschwestern und unzählige Frauen und Männer, die in der Diakonie, Katechese, usw. tätig sind.

*Zahlen: Apostolisches Vikariat Requena*



**FLAGGE:** Die heutige Fahne von Peru wurde 1950 eingeführt, mit und ohne Wappenzeichen.

**GRÖSSE:** 1'285'216 km<sup>2</sup>, davon 5'220 km<sup>2</sup> Wasser. Gut 31-mal so gross wie die Schweiz (41'285km<sup>2</sup>).

**GRENZEN:** 7'062 km; 1'212 mit Bolivien, 2'659 mit Brasilien, 168 mit Chile, 1'494 mit Kolumbien und 1'529 mit Ecuador. Küste: 2'414 km.

**HÖCHSTER UND NIEDRIGSTER PUNKT:** Nevado Huascarán 6'746 Meter und Pazifik.

**EINWOHNER:** 31'036'656 (Schätzung Juli 2017); Bevölkerungsdichte: 25.33 Einwohner pro km<sup>2</sup> (Schweiz: 192). 79.2% der Bevölkerung wohnt in Stadtgebieten. Die drei grössten Städte: Lima (Hauptstadt) 9.897 Mio.; Arequipa 850'000; Trujillo 798'000 (Schätzungen 2015).

Ungefähr ein Drittel der Bevölkerung lebt entlang der östlichen Pazifikküste, inkl. die Hauptstadt Lima. Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung lebt in

## Der amazonische Regenwald – Quelle des Lebens

Üblicherweise wird Peru als Andenstaat bezeichnet. Dabei sind doch mehr als 60% seiner Fläche vom Regenwald des Amazonas bedeckt. Die Region mit der grössten biologischen Vielfalt auf der Erde ist entscheidend für die gesamte Menschheit. Einige Beispiele machen es klar: Man schätzt, dass in der Region etwa 2,5 Millionen Insektenarten, 300 Fischarten, 1294 Vogelarten, 427 Säugetierarten und mindestens 40'000 Pflanzenarten – mehr als irgendwo sonst auf der Erde – heimisch sind.

Der Amazonas ist der längste Strom mit der höchsten Durchflussrate der Welt. Seine Quelle befindet sich in den peruanischen Anden. Die natürlichen Reichtümer der Region werden seit 50 Jahren respektlos genutzt und ausgebeutet. Diese Aggression durch den Menschen bedroht ernsthaft die Überlebenschancen des wertvollen, natürlichen Reichtums: Brandrodung, Entwaldung und Holzhandel, Bau von Staudämmen zur Stromerzeugung, Metallabbau und Erdölgewinnung, Militärbasen, extensive Landwirtschaft, mangelnder Respekt für ethnische Gruppen, etc.

Nicht nur der Regenwald sondern auch der Fluss selbst werden langsam zerstört. Während der letzten 10 Jahre haben Goldgräber mehr als 200 Tonnen Quecksilber im Amazonas entsorgt. Die Konsequenzen für das ganze Ökosystem sind verheerend.

Das ganze Gebiet des Amazonas ist eines der wichtigsten Puzzleteile im komplizierten Klimamosaik der Welt. Jede Veränderung im Regenwald des Amazonas hat Konsequenzen bis in abgelegene Ecken unseres Planeten. Der amazonische Regenwald ist von grundlegender Bedeutung für den Menschen und verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit.



Die Menschheit wird nur überleben, wenn sie ihre Verantwortung gegenüber dem bedrohten Regenwald im Gebiet des Amazonas ernst nimmt: Unsere Zukunft und die Zukunft dieser zwei Mädchen in einem kleinen, peruanischen Dorf am Amazonas sind eng miteinander verbunden.



den Anden. Die östliche Seite der Anden und das Gebiet des Regenwalds sind nur dünn besiedelt.

**WACHSTUMSRATE DER BEVÖLKERUNG:**

0.95% (Schweiz: 0.69%, Schätzung 2017)

**DURCHSCHNITTSALTER:** 28 Jahre (Schweiz:

42). 26.31% sind jünger als 14 Jahre (Schweiz: 15.16%). 18.31% sind zwischen 15 und 24 Jahre; 40.19% zwischen 25 und 54. 7.41% sind älter als 65 Jahre (Schweiz: 18.15%).

**SPRACHEN:** Offizielle Landessprachen: Spanisch 84.1%, Quechua 13%, Aymara 1.7%. Weitere: Ashaninka, andere (dazu gehören auch die Sprachen im Amazonasgebiet): 0.7%.

**VOLKSGRUPPEN:** Indigene Völker 45%, Mestizen 37%, Weiße 15%, Schwarze, Mulatten, Japaner, Chinesen und andere 3%.

**RELIGIONEN:** römisch-katholisch 81.3%, evangelikal 12.5%, andere 3.3%, keine 2.9% (Schätzung 2007)

**LEBENSERWARTUNG:** 74 Jahre (Schweiz 82.6)

**ALPHABETISIERUNG (15-jährige und darüber):** 94.2% der Bevölkerung kann lesen und schreiben (Männer 97.2%, Frauen 94.3%).

**KLIMA:** Im Osten tropisch, trocken im Westen, mild bis kalt in den Anden.

**BIP, nach Herkunftssektor (Schätzung 2016):** Landwirtschaft: 16.5%, Industrie: 29.8%, Dienstleistung: 45.4% (Schweiz: 0.7%, 25.9%, 73.4%)

**BIP – REALE WACHSTUMSRATE:** 2.7% (Schweiz 1%, Schätzungen 2017)

**SEKTOREN, Schätzung 2016 (in Klammern Schweiz):** Industrie 36.3% (25.6%), Dienstleistung 56.1% (73.7%), Landwirtschaft 7.5% (0.7%)

In der HDI-LISTE (Human Development Index) figuriert Peru 2017 auf dem 87. Platz (zwischen der Ukraine, Jordanien und Thailand, Ecuador) von 188 Ländern.

*Geographie und Zahlen: CIA-Factbook und Wikipedia.*



## Jahresbericht und Rechnung 2017

Den Jahresbericht und die Rechnung 2017 finden Sie auf unserer Webseite.

Auf Grund des Entscheids der Generalversammlung der Missio-Direktoren im Juni 2017 hat Missio im darauffolgenden Sommer 3.43 Mio Franken an Diözesen, Projekte zugunsten von Kindern und Jugendlichen und Ausbildungsstätten für kirchliche Mitarbeitende ausbezahlt. Für 2017 stehen 2.94 Mio Franken zur Verfügung.

### Wir danken allen, die Missio im letzten Jahr ideell und finanziell mitgetragen haben:

- Den Wohltäterinnen und Wohltätern, die am Sonntag der Weltmission und / oder während des ganzen Jahres an Missio denken.
- Allen Priestern, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten, Katechetinnen und Katecheten, allen engagierten Personen für die Durchführung der Missio-Kampagne im Oktober.
- Allen, die mitbauen an einer weltweit denkenden und mitfühlenden Kirche in der Schweiz.



Gerne senden wir Ihnen den Jahresbericht: [missio@missio.ch](mailto:missio@missio.ch) oder 026 425 55 70.

## Online-Shop

### Bildungsmaterialien und Geschenkartikel

Wenn Sie etwas auf diesen Seiten oder auf dem Bestellschein nicht finden, werfen Sie einen Blick in unseren Prospekt mit den Geschenkideen aus aller Welt.

Sie können alle Materialien auch in unserem Webshop elektronisch bestellen:

[shop.missio.ch](http://shop.missio.ch) – oder rufen Sie uns an: 026 425 55 70

Ingrid Lehner berät Sie gerne.



# IN EIGENER SACHE

## Dank

Das Missio-Team in Freiburg kann das vielfältige Kampagnenmaterial nur erarbeiten, weil es auf die Mitarbeit von unzähligen Leuten zählen kann, hier und in der Gastkirche.

Danke den vielen Personen, die Sylvie Roman und Martin Bernet von Missio während ihres Aufenthalts in Peru im November 2017 begleitet haben! Speziell P. Víctor Livori, Nationaldirektor von Missio in Peru, und seinem Team, Bischof Juan Oliver in Requena und seinen Mitarbeitenden, allen Personen in den besuchten Diözesen, Pfarreien und Projekten, allen Interviewpartnerinnen und -partnern.

Danke auch den Mitgliedern der WMS-Reflexionsgruppe in der deutschsprachigen Schweiz: Christine Demel, Oswald König und Marco Schmid.

Danke schliesslich an Martin Conrad vom Liturgischen Institut für seine Ratschläge!



Das deutschsprachige Missio-Team, von links: Siegfried Ostermann, Kathrin Staniul-Stucky, Martin Bernet und Martin Brunner-Artho.

BESUCHEN SIE UNS MIT IHREM TEAM (SEELSORGE, KATECHESE, STERNSINGERLEITENDE, ETC.).  
WIR EMPFANGEN SIE GERNE BEI UNS IM HAUS IN FREIBURG!  
MELDEN SIE SICH AN: 026 425 55 70.



## AKTION STERNSINGEN 2019 BESUCH JUNGER GÄSTE AUS IQUITOS

Passend zum Motto der kommenden Aktion Sternsingen 2019 «Wir gehören zusammen» ermöglicht Missio Schweiz einen interkulturellen Austausch zwischen Sternsinger-Gruppen und Jugendlichen aus Peru.

**Von Mitte November bis Mitte Dezember** besuchen uns Lady (13), Andrew (13), Yan (12), Ariana (18, links im Bild bei einem Treffen der *Infancia Misionera* ihrer Pfarrei) und Begleitperson Añeska (30).

Zusammen mit Ihrer Sternsinger-Gruppe oder einer anderen Gruppe (Katechese, Firmung) in ihrer

Pfarrei haben Sie die Möglichkeit, unsere peruanischen Gäste zu treffen.

Sie wohnen in Iquitos, mitten im Regenwald des peruanischen Amazonasgebietes. Die Stadt zählt knapp eine halbe Million Einwohner und ist nur auf dem Luft- oder Wasserweg erreichbar.

Bei ihrem Besuch in der Schweiz erzählen sie, wie diese Situation den Alltag der Menschen in Iquitos prägt, was junge Menschen dort beschäftigt und wovon sie träumen. Mit peruanischen Tänzen und Gruppenspielen wird auch der Spass bei dieser interkulturellen Begegnung nicht zu kurz kommen!

**Reservieren Sie rechtzeitig einen Besuchstermin: [www.sternsingen.ch](http://www.sternsingen.ch)**

# FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

TUT Jugendzeitschrift  
zu Peru



Ein anderer Blickwinkel,  
mit vielen Informationen zu  
Land und Leuten. Farbig.  
Mit zahlreichen Fotos.  
Für die Jugendarbeit und den  
Unterricht.  
Erscheint Ende September.  
SIEHE BESTELLSCHEIN.

Weltkirche ist nicht nur etwas für Erwachsene. Kinder und Jugendliche sind offen für Erfahrungen mit der Weltkirche: Der **Familiengottesdienst** «Samen der Freude, Perlen der Hoffnung» (Bestellschein oder Webseite) ermöglicht eine solche Erfahrung und lässt sie mitgestalten.

**Sagen Sie uns, wenn Sie Hilfe bei der Vorbereitung brauchen!**

## AKTION STERNSINGEN 2019 WIR GEHÖREN ZUSAMMEN IN PERU UND WELTWEIT

Die diesjährige Aktion Sternsingen 2019 richtet ihren Fokus auf Kinder mit Behinderungen. Nach offiziellen Schätzungen haben 165 Millionen Kinder weltweit eine Behinderung. Besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern ist der Alltag für diese



**missio**  
Kinder helfen Kindern

Menschen nicht leicht. Oft leben sie in grosser Armut und werden nicht ihren Bedürfnissen entsprechend betreut.

Dieses Jahr erfahren die Sternsingerinnen und Sternsinger am Beispielland Peru, was es bedeutet, dort als Kind mit einer Behinderung aufzuwachsen, zum Beispiel im Zentrum Yancana Huasy, einem langjährigen Partner des Kindermissionswerks, der sich für die Inklusion von Kindern mit Behinderungen in der peruanischen Gesellschaft einsetzt.

Gleichzeitig bringt die Aktion Sternsingen 2019 den Sternsinger-Gruppen näher, wie wichtig der Einsatz für Kinder mit Behinderungen hier in der Schweiz ist, damit diese am Alltag teilhaben können.

Unter dem Motto «Wir gehören zusammen» laden wir die Sternsinger-Gruppen dazu ein, für Kinder mit Behinderung einzustehen, zu sensibilisieren und aktiv zu werden. Nicht nur in Peru, sondern auch in der Schweiz und weltweit!

Die Materialien zur Aktion Sternsingen 2018 sind ab Ende September erhältlich. Auf unserer Webseite ist das Neueste immer ein bisschen früher verfügbar.

**Schauen Sie rein: [www.sternsingen.ch](http://www.sternsingen.ch)**



## 20. Januar 2019 30 Jahre Aktion Sternsingen

Am 20. Januar 2019 feiern wir das 30-Jahr Jubiläum in Kloten. Reservieren Sie das Datum mit Ihrer Sternsingergruppe.

Alle nötigen Informationen zum grossen Sternsingerfest finden Sie ab Mitte September auf:  
[www.sternsingen.ch](http://www.sternsingen.ch)



## AUSBLICK: OKTOBER 2019

### EIN AUSSERORDENTLICHER MONAT DER WELTMISSION



Oktober  
2019

werde die ganze Kirche bitten, den Monat Oktober des Jahres 2019 diesem Zweck zu widmen» (1). Er habe diesen Monat der Weltmission ausgerufen, «um das Bewusstsein der *missio ad gentes* wieder stärker wachzurufen und mit neuem Schwung die missionarische Umgestaltung des Lebens und der Seelsorge wiederaufzunehmen» (2).

Der Ausserordentliche Monat der Weltmission 2019 soll uns helfen, in unserer Taufe auch unsere Sendung zu entdecken. Wir sind durch die Taufe nicht nur Mitglieder der Kirche, sondern werden durch sie auch ermächtigt und gesandt.

Deshalb steht der Oktober 2019 unter dem Leitgedanken **«Getauft und gesandt. Die Kirche Christi in Mission in der Welt»**. Die Mission beginnt bei mir. Das ist wichtig: Nur wer selber Jesus Christus begegnet ist, kann von dieser Begegnung

Zeugnis geben. Mission will aber hinausgehen und über sich hinauswachsen. Auch für uns gilt: «Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!» (Mk 16,15).

«Ich habe euren Vorschlag mit lebhafter Zustimmung angenommen, gemeinsam mit der Kongregation für die Evangelisierung der Völker eine ausserordentliche Zeit des Gebets und der Reflexion über die «*missio ad gentes*» auszurufen», sagte Papst Franziskus den versammelten Missio-Direktoren in Rom. «Ich

Der Ausserordentliche Monat der Weltmission 2019 soll, so Papst Franziskus, vier Dimensionen umfassen: die Christusbegegnung, das Zeugnis der Missionarinnen und Missionare, die biblische und theologische Reflexion und die missionarische Nächstenliebe (3).

**Die Umsetzung vertraute Papst Franziskus der Kongregation für die Evangelisierung der Völker und dem weltweiten Netzwerk von Missio an (4).**

Die Schweizer Bischofskonferenz SBK hat eine Arbeitsgruppe unter Bischof Jean-Marie Lovey eingesetzt, in der Missio vertreten ist. Wir dürfen auf einen wirklich Ausserordentlichen Monat der Weltmission im kommenden Jahr gespannt sein!

1 – Papst Franziskus am 3. Juni 2017 an die Missio-Nationaldirektoren

2 – Papst Franziskus am 22. Oktober 2017 an Kardinal Fernando Filoni, Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker.

3 – Papst Franziskus am 3. Juni 2017

4 – Papst Franziskus am 22. Oktober 2017

**ZUSAMMEN MIT DEN GLÄUBIGEN IN PERU  
FREUEN WIR UNS AUF IHRE GRUSSKARTEN:  
BESTELLEN SIE DEN POSTKARTENFLYER!**

### Impressum

Missio  
Internationales Katholisches Missionswerk  
Route de la Vignettaz 48  
CH – 1700 Freiburg  
026 425 55 70  
missio@missio.ch  
www.missio.ch, www.sternsingen.ch  
Spendenkonto: 17-1220-9

BÜRO DEUTSCHE UND RÄTOROMANISCHE SCHWEIZ  
Martin Brunner-Artho (Direktor), Martin Bernet (verantwortlich), Siegfried Ostermann, Kathrin Staniul-Stucky.  
Auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.  
Freiburg, 6. Juli 2018

**missio**

Weltweit miteinander Kirche sein



Der Postkartenflyer 2018 bringt Farbe und Stimmung in die Gottesdienste des Monats der Weltmission.